

LESEPROBE

OTHMAR REST

# Mutters Koffer



Geschichten um Familie Schulze Althoff  
aus Ostbevern und Westfalen

## KAPITEL 5

### *Chronik der Familie Klink – Althoff (Teil 1)*

*von Grete Althoff geb. Klink (1955)*

# Familienchronik.

**H**ugo Althoff (1884–1960) hat im Jahre 1912 in Danzig Grete Klink (1891–1968) geheiratet. Hugos Schwiegervater Gustav Klink haben wir es zu verdanken, daß eine Chronik der Familie Althoff entstanden ist, die in erster Linie die Familie von Hugo Althoff zum Inhalt hat. Im Kriegsjahr 1916 begann Gustav Klink seine Aufzeichnungen. In seinem Vor-

wort lädt er sein einziges Kind Grete ein, seine Niederschrift fortzuführen, so wie es auch deren Kinder tun sollen, „bis in die fernsten Zeiten“. Hier folgt sein Vorwort. Der Text über die Familie Klink wurde weggelassen. – Diesem Beitrag wurden Überschriften in eckigen Klammern sowie Aufnahmen mit Bildunterschriften hinzugefügt.

#### *Vorwort*

Familienchroniken geben späteren Geschlechtern Nachricht von früheren, sie geben Aufschluß über Familienzusammengehörigkeit und spornen das Gegenwartsgeschlecht an, weitere Aufzeichnungen zu machen, um sie dem Zukunftsgeschlecht zu übermitteln. Familienchroniken weisen einwandfrei nach, ob sich ein Geschlecht mit gleicher Höhe mit dem vorangegangenen gehalten hat, oder ob es einen Auf- oder Abstieg genommen hat. Es hat darum einen praktischen und idealen Wert, Familienchroniken anzulegen. Aus der Erkenntnis dieser Werte ist auch diese Familienchronik angelegt worden. Sie ist angelegt im Jahre 1916, dem 3. Jahre des großen Weltkrieges und ist beigeheftet worden dem Werke „Weltkrieg“, das diesen größten aller Kriege beschreibt. x [...]



Gustav Klink (1851–1928) legte den Grundstein für die Familienchronik.

Mögen alle Geschlechter diese Aufzeichnungen lesen, damit sie die Familienzusammengehörigkeit kennenlernen. Mögen stets die Eltern ihren Kindern viel von ihrem Geschlecht und ihren Angehörigen erzählen, damit die Familienkenntnis erhalten und erweitert werde.

Mögen endlich die Nachkommen diese Aufzeichnungen zu Nutz und Frommen der späteren Familienmitglieder fortsetzen bis in die fernsten Zeiten.

Das walte Gott!

Danzig-Langfuhr, im Mai 1916. Gustav Klink.

x Das Werk ‚Weltkrieg‘ wurde wegen Verlustes des Krieges nicht beendet, deshalb ist die Beiheftung unterblieben.

Tochter Grete ist dem Wunsch ihres Vaters nachgekommen. Im Jahre 1955 nimmt sie sich Zeit, ordnet ihre Erinnerungen und schreibt dann auf 90 Seiten die für sie wichtigen Geschichten aus ihrem Leben auf. Im ersten Teil beschreibt sie die Familie ihres Mannes Hugo Althoff in Ostbevern. Zu jedem Geschwisterteil sagt sie etwas; wenn dabei allerdings nur die Namen und Daten erwähnt werden, so wurden diese Angaben hier weggelassen.

Später wurde die fertige Chronik zweimal kopiert: Sohn Klaus bekam das Original, Wolfgang und Günter jeweils eine Kopie mit vielen beigegefügteten leeren Seiten. Klaus und Wolfgang haben nach dem Wunsche ihrer Mutter die Chronik fortgeführt, Günter hat unabhängig davon sein eigenes Werk geschrieben. Und hier beginnt Grete zu erzählen:

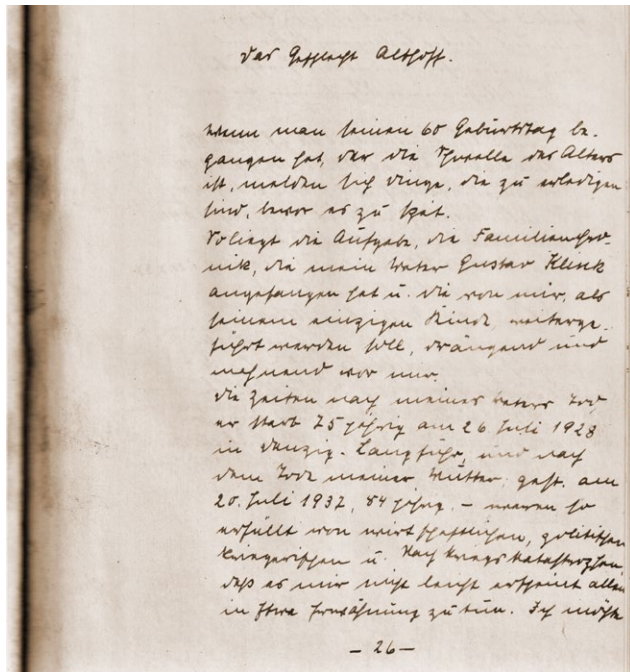
Das Geschlecht Althoff

[Vorwort]

Wenn man seinen 60. Geburtstag begangen hat, der die Schwelle des Alters ist, melden sich Dinge, die zu erledigen sind, bevor es zu spät. So liegt die Aufgabe, die Familienchronik, die mein Vater Gustav Klink angefangen hat u. die von mir, als seinem einzigen Kind, weitergeführt werden soll, drängend und mahnend vor mir.



3.12.1950: Grete Althoff feiert den 1. Advent im Kreise der Familie ihres Sohnes Wolfgang in Bad Freienwalde (Oder). Vier Jahre später widmet sie sich intensiv ihren Lebenserinnerungen.



Die erste von 90 Seiten der Aufzeichnungen von Grete Althoff, die sie am 12.3.1955 abschließt.

Die Zeiten nach meines Vaters Tod, er starb 75jährig am 26. Juli 1928 in Danzig-Langfuhr, und nach dem Tode meiner Mutter gest. am 20. Juli 1937, 84jährig, – waren so erfüllt von wirtschaftlichen, politischen, kriegerischen u. Nachkriegskatastrophen, daß es mir nicht leicht erscheint allein in Etwa Erwähnung zu tun.

Ich möchte nur soviel davon in meinen Aufzeichnungen festhalten, als es zum Verständnis für sie wichtig erscheint. Mein Vater schloß seine Aufzeichnungen mit

dem Wunsche, daß wir, mein Mann oder ich, sie gewissenhaft weiterführen sollen. Da es sich ergeben hat, daß mein Mann u. ich getrennt leben, habe ich diese Aufgabe übernommen. Anfangen will ich mit der Familie meines Mannes.

[Die Familie Schulze Althoff in Ostbevern<sup>1</sup>]

Das Geschlecht Althoff ist ein altes Bauerngeschlecht des Münsterlandes, also Westfalens, das nach seinem Hof genannt wurde. 1338 [richtig: 1339] wurde die Familie erwähnt als: „Schulte vom alten Hof“ – Der alte Hof soll schon zur Zeit Karls des Großen bestanden haben. Der Bach Frankenbach, der an dem Hof vorbeifließt, erinnert daran. Ursprünglich hatte der Besitz wohl 1000 Morgen. Im Laufe der Jahrhunderte wurden diese aufgeteilt in die Höfe Niehoff (Neuhof) u. Schapmann (Schäfer). Der Stammhof Althoff hatte zu Lebzeiten meines Schwiegervaters 360 Morgen, von denen meines Wissens nichts mehr verkauft worden ist. Seit 1338 hat sich das Geschlecht erhalten. Jeweils der älteste Sohn übernahm den Hof und erhielt als Erbteil 9/10, während 1/10 unter die übrigen Kinder verteilt wurden. Dadurch war es dem Bauern möglich, den Hof auch durch schlechte Zeiten zu bringen u. ihn dem Geschlecht zu erhalten. Die übrigen Kinder hatten für das schmale Erbe Heimatrecht bis zu ihrem Tode, ferner Ausbildung u. Aussteuer vom Hoferben, soweit es in dessen Kräften stand.



Der Urahn unserer Familie: Heinrich Wilhelm Schulze Althoff (1840–1913).

Die Vorfahren meines Schwiegervaters waren Bürgermeister des Dorfes Ostbevern, wurden Schulden oder Schultzen genannt. Dieser Titel verblieb dem Hof bis in die heutige Zeit. Alle Kinder des Hoferben nannten u. nennen sich Schultze-Althoff, nicht aber die Nachkommen der Generation, die durch Beruf nicht unmittelbar zu ihm gehören.<sup>2</sup> So nannte sich mein Schwiegervater

1 Dieser Abschnitt enthält einige Ungenauigkeiten; vgl. die weiteren Beiträge zum Stammhof in Ostbevern Überwasser und zu den Geschwistern von Hugo Althoff.

2 **Chronik Günter Althoff:** „Mein Vater stammt aus Westfalen. Er wurde in Ostbevern geboren, einem Dorf in der Nähe des Wallfahrtsortes Telgte. Auch an diesem Ort spielt eine Erzählung von Günter Grass, das ‚Treffen in Telgte‘ und es gelingt ihm hier, durch Personen der Handlung eine Verbindung zu seiner Heimatstadt herzustellen. Vater war das siebte von zehn Kindern eines Ehepaars, welches am Ort eine Wirtschaft mit kleiner Landwirtschaft betrieb. Mein Großvater hieß noch Schulze-Althoff, war

ERSCHEINT  
Ende November 2025

Othmar Rest

# Mutters Koffer



*Geschichten um Familie Schulze Althoff  
aus Ostbevern und Westfalen*

770 Seiten · DIN A4 · Hardcover · ISBN 978-3-9827358-1-8 · 59,00 €

**Mutters Koffer – ein Dokumentenschatz, prall gefüllt mit Liebesbriefen und Ansichtskarten, mit Feldpost und Alltagsschreiben. Aus dem Nachlaß seiner Mutter entwickelt der Autor eine ungewöhnliche Familienchronik über die Menschen vom Gut Schulze Althoff im westfälischen Ostbevern.**

Die Generationenfolge umfaßt die Jahre 1660 bis heute. Sie zeigt das Beziehungsgeflecht der Familie des Gastwirts Heinrich Wilhelm Schulze Althoff (1840–1913) mit elf Kindern und 30 Enkeln sowie der bäuerlichen Familien seiner Geschwister Schulze Velsen, Bölling, Schulze Dieckhoff gnt. Schulze Holsen, Schulze Althoff und Schulze Tertilt im Münsterland.

Zahlreiche Personen des öffentlichen Lebens und der katholischen Kirche werden porträtiert, wie beispielsweise Hugo Althoff (1884–1960), bis 1933 Senator der Freien Stadt Danzig. In einem bisher unveröffentlichten Aufsatz erzählt er von der 1000jährigen Geschichte des Schulzenhofs Althoff. Erstmals wird die sozialpolitische Bedeutung des charismatischen Priesters Anton Tertilt (1873–1926) aus Everswinkel gewürdigt. Und was hat das erste Wunder der seligen Clemensschwester Maria

Euthymia (1914–1955) mit der Familie Althoff zu tun? Von eher weltlicher Natur sind dagegen die Berichte über die Vergnügungsstätte Gertrudenhof in Münster und den atlas-Filmverleih in Duisburg. Unübersehbar sind die starken Frauen in der Familie, die nach dem Tod oder dem Ausfall der Männer ihre Familien und Betriebe zusammenhalten oder auch um ihre Liebe kämpfen.

Mit über 1.700 Photos und Dokumenten sowie Zeitungsartikeln wird Leben und Schicksal zahlreicher Personen in einem umfassenden Panorama auf 770 Seiten beleuchtet. Die Sippenliste von 1956 zeigt die Verflechtungen vieler Familien, ergänzt durch 80 Totenzettel, der älteste von 1852. Ein Namensregister mit 2.500 Einträgen vervollständigt diese umfangliche Enzyklopädie zur westfälischen Familiengeschichte.

*„Diese pralle Familiensaga besichert der Leserschaft einzigartige Einblicke in das Leben im Münsterland. Es sind Schicksale, Brauchtum, Ereignisse und politische Geschehnisse, die zu einem Ganzen verwoben worden sind. Ein großartiges und einzigartiges Werk.“*

Henning Stoffers, Autor und Münster-Chronist